



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 10. Cap. von gar zu grossem trawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

Betrachte wie diese Jungfrau ihrem natürlichen Sohn in Windlein eingewickelt vnd ihren Armen getragen / in ihrer Schoß geschweiget / vnd ihne von ihren Brüsten ernehret hat / vnd fassen ein Herz die zu gewünschte / oder adoptirte Kinder mit steiffem Glauben daß sie von solchem Gnaden / Miligkeit vnd Freygebigkeit auch etwas erhalten werden. Endlich bilde er ihne ein den innersten Schmerzen so diese Jungfrau in dem Leyden Christi ihres Sohns empfunden / vnd das heilig Blut so sie mit ihren Augen gesehen vergessen / vnd damit verhoffende / daß ein so ansehnliche Gutt hat in vns eingepflancket werden könnte.

Von dem übermäßigen Vertrauen der Seligkeit.

Cap. 10.

Diese eytele Versicherung zu hirtodertreiben ist gut zu bedencken / ein Catholische Wahrheit zu seyn / daß keiner kan der Gnaden Gottes
L vj gewiß

geniß seyn / auch nicht daß er selig werden
 müsse / es wäre dann durch ein absonderli-
 che Anzeigung vom Himmel ; weilen nun
 er deren keins weiß / als solle der Krancke
 zwischen der Furcht vnd Hoffnung stehen.
 Der heilig Job hat sich von keinen seinen
 guten Wercken versichert / weilen er ge-
 fürchtet es möchte etwan darunder sich ein
 Schuld verbergen ; wie viel weniger sollen
 wir andere vns von denen Wercken / die
 wir in diesem Leben für heilig halten ver-
 sichern ?

Die Urtheilen Gottes sind über die
 massen heimlich / vnd es geschicht daß er
 einem grossen Sünder seine Laster wegen
 des Gebetts etwan eines Gerechten ver-
 zeihet ; vnd ein anderen mit geringeren
 Sünden verdambt / wann schon die ganze
 Kirchen für ihn blüet.

Wie viel Königreich hat er erlöset wegen
 des Gebetts vnd Fasten eines Heiligen /
 vnd doch hat er dem ganzen Jüdischen
 Volck nach dem Tode seines Sohns nit
 verschont so viel Heiligen als auch für sie
 gebetten haben / vnd vnder andern die hei-
 ligste

von dem h. Sacrament der Buß/te. 23

ligste Jungfraw/die damahls im sterbliche
Leben gewesen/die heilige Aposteln vnd ihre
Befreunde dem Fleisch nach / vnd unzähl-
bahre viel heilige Martyrer die ins Elend
vertrieben / den Todt für Christum gelit-
ten vnd alle Kinder vnd Befreunden die-
ses gemeinen Ruges gewesen. Alle diese
haben nichts anders inbrünstig begehrt/
als die Begnadigung dieses Volcks.

Es solle der Krancke sich fürchten daß zur
Straff solcher Vermessenheit ihme wider-
fahren könnte/was etlichen beschehen/welche
glücklich ihr lange Schiffahrt verrichtet/
vnd im Port/oder Haffen zu Grund gehen.
Diß bezeugen vnderschiedliche bekräftigte
Historien / etlicher die nach vollbrachtem
langem heiligem Leben in ein Hoffarth ge-
fallen/vnd da sie Gott in grosse Sünd fal-
len lassen; sind sie zur ewigen Pein ver-
dambr worden.

Ein Bestätigung dieser Warheit sind
die elenden Fall des Figeli Hermogenis,
Fileti vnd Himenei, welche nach dem sie
des heiligen Apostels Pauli Jünger gewe-
sen/vnd seine grosse Wunderthaten bezeugt

L vij get/

get / sind sie vom Glauben abgefallen / wie
 Paulus selbst bezeuget. Origenes ein
 Sohn eines Martyrers / der heiligste von
 seiner Jugend an / der kenscheite in seinem
 gangen Leben / der weiseste in seiner Lehr /
 der erleuchteste wegen seiner Kämpff / so er
 zu Beschützung des Glaubens gehabt; der
 hat letztlich ein solch übeles End genom-
 men / daß viel seine Verdammuß für gewiß
 halten. Tertullianus nach deme er viel
 Jahr seine Gelehrtheit / sein Eyffer vnd
 Verdiensten vor der Welt gespiegelt / ist er
 wie Vicentius Lirinensis meldet zu Grund
 gangen. Ein vnglückseliges End hat der
 berühmte Didimus Alexandrinus gehabt /
 welchen doch der heilig Abt Antonius selig
 gesprochen hat. Nestorius zuvor ein stren-
 ger aufferbawlicher Münch darnach ein
 eyfferigster Patriarch zu Constantinopel
 ist endlich auß einem Schaff ein Wolff
 worden / vnd ein armseliges End genommen.
 Dieser Exempel vnd Historien sind die
 Bücher voll deren die vorgangen / vnd noch
 völler sind unsere Zeiten solcher gegenwär-
 tigen Erfahrungen. Wer stehet der sehe zu
 daß

Daß er nicht falle/sagt Gott vñnd sein Apo-
stel S. Petrus. Arbeiter vñnd versichert
euer Heyl mit guten Wercken mit Forcht
vñnd Zittern des Herzens. Vñnd warhafftig
die vielerley Fäll der heiligsten Leuten sollen
vns ein Vnderweisung seyn/wann sie schon
hernach er wider zu sich selbst kommen. Also
ist gewesen der Fall Davids / S. Peters/
vñnd S. Thomæ.

Von den Einsprechungen wider den Glauben.

Cap. II.

SEr Teuffel hat im Gebrauch schei-
nende rationes herbey zubringen / da-
mit er den Kranken vom Glauben abfüh-
ren möge; vñnd er wird in dieser Stund ver-
derben/wonner seine Einwürff vñnd Zweif-
fel anhört. Er thue die Augen vñnd Ohren
zu / vñnd sage bey sich innerlich ich stirb in
dem Glauben meines Lebens / es ist jetzt
kein Zeit sein Glauben vñnd Religion zu
verändern/vñnd wann es schon wäre/zu wel-
cher solte ich hingehen die vorrefflicher
wäre?